



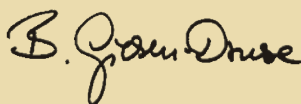
Potenzial nutzen

Bei immer besserer Qualität und hoher Krankheitsresistenz sind die Ertragszuwächse heutiger Weizensorten weniger stark ausgeprägt. Züchter und Wissenschaftler haben bei einem Weizen-Symposium in Bonn diskutiert, wie sich der Ertrag langfristig steigern lässt und welche Methoden dazu nützlich sind. Unabdingbare Voraussetzung ist allerdings die Refinanzierung der Züchtungsaufwendungen.

Das Qualitätssicherungssystem für Z-Saatgut (QSS) ist ein Erfolgskonzept. Es identifiziert frühzeitig Optimierungspotenzial und bringt gute Ergebnisse. Im Interview mit Jörg Hartmann beleuchten wir den Nutzen der QSS-Audits für das innerbetriebliche Qualitätsmanagement.

Diese und weitere Themen präsentiert der Gemeinschaftsfonds Saatgetreide (GFS) vom 15. bis 17. Juni auf den DLG-Feldtagen in Springe-Mittelrode bei Hannover. Im Mittelpunkt des Auftritts steht ein Weizenschauversuch mit historischen und modernen Sorten. Schon heute laden wir Sie ganz herzlich ein!

Ihre



Belinda Giesen-Druse

Kurz notiert

Zwei Jahre nach Eröffnung des Welt-Saatgutarchivs auf Spitzbergen lagern bereits eine halbe Million Samenproben im arktischen Eis – das sind ein Drittel der bekannten Varianten von Kulturpflanzen.

Züchter und Wissenschaftler arbeiten an weiterem Ertragsfortschritt

Intensive Diskussion beim Weizen-Symposium in Bonn

Bei Weizen sind Qualität und Resistenzen auf hervorragendem Niveau, jedoch stagnieren die Ertragszuwächse. Wissenschaftler und Züchter kennen Lösungsansätze zur langfristigen Verbesserung der Erträge. Für deren Umsetzung ist die Refinanzierung der Züchtungsaufwendungen unabdingbar.



Auf dem Symposium „Ertragsbildung bei Weizen“ haben 120 Experten aus Pflanzenzüchtung und Wissenschaft den Stand der Forschung diskutiert. Die Veranstaltung wurde gemeinsam von der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung (GPZ), der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) und der Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung (GFP) Anfang März in Bonn organisiert.

Alarmsignal: Nur geringer Ertragsanstieg bei Weizen

In der Weizenzüchtung wurden gemäß der Marktanforderungen im vergangenen Jahrzehnt die Zuchtziele Qualität und Krankheitsresistenz mit großem züchterischen Engagement bearbeitet: Moderne Winterweizensorten zeichnen sich durch hohe Backqualität und Resistenz gegen Krankheitserreger aus. Dagegen waren die Ertragszuwächse bei Weizen zuletzt in Deutschland weniger stark ausgeprägt, verglichen beispielsweise mit Hybridroggen oder Mais (siehe Grafik). Den Grund sehen Experten in der unzureichenden Refinanzierung der Züchtungsaufwendungen. „Weil acker- und pflanzenbauliche Faktoren in Deutschland weitgehend ausgeschöpft sind, müssen Innovationen aus Züchtung jährlich eine Steigerung des Ertragspotenzials von 1,5 Prozent bringen“, erläutert Thomas Blumtritt, KWS Lochow GmbH.

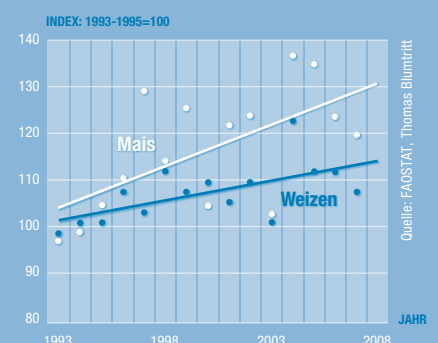
High-Tech für den Weizen der Zukunft

Beim Weizen-Symposium erläuterten Züchter und Wissenschaftler Ansätze zur Ertragssteigerung bei Weizen – dies sind vor allem molekulargenetische Methoden, die es dem Züchter ermöglichen, eine gezielte Auswahl der besten Kreuzungseltern zu treffen. Molekulare Marker spielen dabei eine wichtige Rolle, um die gewünschten Eigenschaften gezielt in einer neuen Sorte zusammenzuführen. Auch ein besseres Verständnis der Funktion von Phytohormonen und deren Wirkung auf Prozesse in der Weizenpflanze kann der Erhöhung des Ertragspotenzials dienen. Versuche haben bewiesen, dass sich über eine optimierte Photosyntheseleistung das genetische Ertragspotenzial besser erschließen lässt. Über die Charakterisierung der Blühgene erforschen Wissenschaftler zudem die Regulation des Blühzeitpunktes und damit die Widerstandsfähigkeit gegen abiotische Stressfaktoren wie Frühsommertrockenheit.

Forschungsförderung und günstige Rahmenbedingungen sichern Zukunft

In der Abschlussdiskussion des Weizen-Symposiums war eine Schlussfolgerung unstrittig: Der notwendige Ertragsfortschritt bei Weizen kann nur über die Vernetzung der viel versprechenden Lösungsansätze gelingen. Hierzu benötigt die Pflanzenzüchtung geeignete Rahmenbedingungen, zum Beispiel einen wirksamen Sortenschutz, damit Investitionen in Züchtungsfortschritt gesichert sind. In diesem Sinn ist der Einsatz von Z-Saatgut die beste Investition in die Zukunft.

Ertragszuwachs in Europa
Weizen und Mais im Vergleich



„Kompetenter Blick von außen ist unabdingbar“

Interview mit Jörg Hartmann zur Auditierung im QSS

Das Qualitätssicherungssystem für Z-Saatgut (QSS) ist heute in allen Aufbereitungsbetrieben obligatorisch. Die umfassende Produkt- und Prozessbewertung identifiziert frühzeitig Optimierungspotenzial. Der Erfolg ist nachhaltig: Die ersten Auswertungen der im vergangenen Herbst beprobten Saatgutpartien bestätigen, dass die Qualität von Z-Saatgut weiter auf hervorragendem Niveau liegt. Die Aktivitäten des QSS konzentrieren sich derzeit auf die Auditierung von Betrieben zur weiteren Verbesserung des innerbetrieblichen Qualitätsmanagements. Über den Ablauf und Nutzen einer Auditierung sprachen wir mit Jörg Hartmann, Geschäftsführer der S.G.L. GmbH mit Hauptsitz in Erfstadt.

Warum haben Sie sich im Rahmen des QSS auditieren lassen?

Weil wir so den Qualitätsgedanken in der Produktion von Z-Saatgut weiterentwickeln. Zudem fördern wir die Verbindlichkeit des QSS und tragen zur Wettbewerbsgerechtigkeit bei, wenn schließlich alle mitziehen.

Wie lief die Prüfung vor Ort ab?

Unser Betrieb wurde durch ein neutrales Auditierungsbüro auditiert, wir waren von 9 bis 15 Uhr beschäftigt. Die Prüfung hatte den Charakter eines konstruktiven Erfahrungsaustausches unter Fachleuten. Direkt vor Ort haben wir das Auditprotokoll unterzeichnet, zwei Wochen später lag uns die neue QSS-Bewertung vor.



Jörg Hartmann, Geschäftsführer der S.G.L. GmbH, an der Packstraße am Standort Erfstadt

Was halten Sie davon, dass externe Auditoren innerbetriebliche Prozesse überprüfen?

Der kompetente Blick von außen ist für die Bewertung des Betriebsablaufes unabdingbar. Als wesentlichen Faktor für den Erfolg

des Verfahrens habe ich die große praktische Kompetenz des Auditors erlebt.

Wie schätzen Sie die Auditierung im Vergleich zur Selbstbewertung ein, bei der Sie im ersten Schritt die Qualitätsfähigkeit Ihrer innerbetrieblichen Prozesse beurteilt haben?

Die Auditierung baut auf der Selbstbewertung auf. Wir haben schon damals den Ist-Zustand selbstkritisch festgestellt und erste Schlussfolgerungen für Optimierungsansätze gezogen.

Welchen Nutzen bringen Auditierung und Selbstbewertung?

Wesentlich ist die noch bessere Qualitätssicherung, dazu kommen der Arbeitsschutz im Zusammenhang mit dem Beizen, die Senkung von Kosten durch Optimierung von Prozessen und die noch überzeugendere Kundenansprache als besonders geprüfter Betrieb.

Welche konkreten neuen Lösungen konnten Sie bei S.G.L. bereits umsetzen?

Wir haben unsere Dokumentation angepasst und bei der Transporttechnik eine Schnecke gegen ein Förderband ausgetauscht.

Wie ist Ihr Fazit der QSS-Auditierung und welche Perspektiven sehen Sie dadurch in der Produktion von Z-Saatgut?

Die Auditierung innerhalb des QSS war die zielführendste Bewertung, der wir uns bisher unterzogen haben. Ihr praktischer Nutzen ist außergewöhnlich hoch. Auf Basis der Ergebnisse der Auditierung optimieren wir Betriebsabläufe und senken bei gleichbleibend hoher Qualität die Kosten. Durch das zusätzliche Qualitätsmerkmal heben wir uns als Produzenten von Z-Saatgut positiv vom Nachbau ab.

Mit dabei: GFS auf DLG-Feldtagen 2010



Unter dem Motto „Treffpunkt für Pflanzenbauprofis“ organisiert die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) in diesem Jahr wieder die DLG-Feldtage. Vom 15. bis 17. Juni ist es so weit: Auf dem Rittergut Bockerode in Springe-Mittelrode kommen südlich von Hannover mehr als 200 maßgebliche Unternehmen, Verbände und Institutionen der Agrarbranche zusammen. Sie präsentieren neueste Entwicklungen bei Sorten, Saatgut, Düngung, Pflanzenschutz, Produktionsverfahren und Dienstleistungen.

Mit dabei in Springe ist auch der Gemeinschaftsfonds Saatgetreide (GFS). Das Highlight des Auftritts wird ein Weizenschauversuch sein. Der direkte Vergleich historischer und moderner Sorten der vergangenen 100 Jahre macht die Entwicklungen der Getreidezüchtung und der Zuchtziele sichtbar. Daneben bietet der GFS Informationen zur Produktion von Z-Saatgut und seiner Bedeutung für den Getreideanbau. Zudem sind alle Besucher des GFS-Standes eingeladen, in die Zukunft zu blicken: In einer besonderen Aktion diskutieren die Gäste Herausforderungen der Pflanzenzüchtung in den kommenden 20 Jahren.



GFS Gemeinschaftsfonds Saatgetreide
Tel. 0228-9858110 · Fax 0228-9858119
info@z-saatgut.de
www.z-saatgut.de